Phoenix-Viertel

Das Magazin zur Sanierung

Ausgabe 05 - November 2007

EINLADUNG: Erörterung zum neuen Community Center

STADTTEILGESCHICHTE: Alter Hut oder ganz aktuell?

EXTRA-MAGAZIN: Die Foto-Klicken unterwegs im Viertel

unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

es tut sich was im Phoenix-Viertel – so hatten wir schon bei der September-Ausgabe unseres Sanierungsmagazins diese Seite begonnen. Da das weiterhin gilt, bleiben wir einfach mal bei dieser Einleitung.
Als erstes tut sich etwas beim Thema Community Center und Schule Maretstraße. Daher laden das Bezirksamt Harburg und die steg Sie zu einer öffentlichen Erörterung am 26. November am 19.00 Uhr in der Aula der Schule Maretstraße ein. Näheres lesen Sie hierzu auf der nebenstehenden Seite.
Am 31. Oktober tat sich besonders viel im Phoenix-Viertel. An diesem Tag wurde der symbolische Spatenstich der neuen Drei-Feld-Sporthalle an der Baererstraße unter Beteiligung von zwei Hamburger Senatoren feierlich begangen. Auch hierzu erfahren Sie mehr in dieser Ausgabe des Magazins Phoenix-Viertel.
Seit Ende Oktober tut sich auch was beim öffentlichen Spielplatz zwischen Kennedy-Haus und der Eddelbüttelstraße. Denn hier haben die Vorplanungen zur Umgestaltung des Spielplatzes begonnen. Wie es hier konkret weitergeht, auch das lesen Sie in diesem Magazin.
Sie sehen, es tut sich reichlich was im Phoenix-Viertel. Damit Sie immer auf dem Laufenden sind, gibt es unser Sanierungsmagazin „Phoenix-Viertel“, das auch im nächsten Jahr drei- bis viermal erscheinen wird.
Bei dieser Ausgabe des „Phoenix-Viertels“ handelt es sich übrigens, wie Ihnen vermutlich schon aufgefallen ist, um eine Art „Doppelausgabe“, da sich in der Mitte ein Extra-Heft befindet, das sich ganz der Sicht der Kinder auf das Phoenix-Viertel widmet. Dieses Heft ist gerichtet an die Phoenix-Kinder und ebenso an alle, die sich für Kinder einsetzen oder sich für die Sicht der Kinder interessieren. Wir tun es in dieser Ausgabe verstärkt, aber auch in den zukünftigen werden die Kinder zu Wort kommen.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihre
Ralf Starke und Daniel Boedecker

inhalt

04 Symbolischer Spatenstich
Das „Modell Hamburg Süd“ startet

05 Noch ist Geld da
Anträge an den Verfügungsfonds

06 Phoenix historisch
Zur Sanierung gehören auch Geschichte und Geschichten

impressum

Informationen für das Sanierungsgebiet
Harburg S6, Phoenix-Viertel

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-10,
Internet: www.steg-hh.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33
in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Harburg,
Uta Wassbauer, Telefon: 040-42871-2018,
Hans-Georg Wilkening, Telefon: 040-42871-2397

Fotos: Daniel Boedecker, Rüdiger Dohrendorf, Ralf Starke, Privat

Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg

Neubau des Community Centers mit Stadtteilschule

Einladung zur öffentlichen Erörterung am 26. November, 19 Uhr, Schulaula Maretstraße, Eingang Baererstraße.

Die Planungen zum Stadtteilkonzept haben seit Mai letzten Jahres viele Menschen beschäftigt. Es ging um nicht weniger als mit zahlreichen Beteiligten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, dem Bezirksamt Harburg, der Behörde für Bildung und Sport, der „GWG Gewerbe“, mit Sportvereinen und Kirchen inhaltliche Anforderungen zu erarbeiten und in dem Stadtteilkonzept zusammenzufassen (wir berichteten in der April-Ausgabe). Diesem Stadtteilkonzept hat der Stadtplanungsausschuss auf seiner Sitzung im September 2007 zugestimmt.

Nach den Wünschen der Beteiligten soll an der Maretstraße künftig nicht nur eine neue Stadtteilschule entstehen, sondern auch die neue Heimat für das Freizeitzentrum Nöldekestraße. Bisher in eben jener Straße zuhause, wird es den Schulbetrieb um Angebote aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie für Erwachsene ergänzen. Dazu zählen zum Beispiel Computerräume, ein Stadtteilcafé, eine Töpferwerkstatt, ein Fotolabor sowie Tobe- und Spielecken. Zusätzlich werden auch Kanufahrten oder Fahrradkurse angeboten und regelmäßig Ausstellungen organisiert, im Monat Oktober zum Beispiel in der Harburger Bücherhalle. Aber auch ganz neue Angebote von Stadtteilaktivitäten sollen dort stattfinden. Viele Akteure werden gebraucht und sind willkommen.

Die Neubauten liegen in der Verantwortung der „GWG Gewerbe“, einem Tochterunternehmen des städtischen Wohnungsunternehmens „SAGA GWG“. Grundlage hierfür ist das „Modell Hamburg Süd“, das die Übertragung von Neubau, Modernisierung und Bewirtschaftung von mehr als 30 Schulen im Süden Hamburgs regelt, darunter als erstes Projekt auch die Schule Maretstraße. Zu diesem Neubauvorhaben zählt auch die Sporthalle an der Baererstraße, über die wir auf der folgenden Seite berichten.

Die „GWG Gewerbe“ hat mit den Hochbauplanungen des Community Centers mit der Stadtteilschule das Hamburger Architekturbüro Wischhusen beauftragt. Dessen erste Pläne sollen nun vorgestellt werden.

Das Bezirksamt Harburg und die steg als Sanierungsträgerin laden Sie als Bewohner des Phoenix-Viertels, als Nachbar oder als interessierten Bürger daher herzlich ein zur öffentlichen Erörterung am Montag, den 26. November 2007 um 19 Uhr in der Aula der Schule Maretstraße. Sie haben dort die Möglichkeit, sich mit Ihren Anregungen und Bedenken einzubringen. Reden Sie mit!

Daniel Boedecker

Erster Entwurf des Architekturbüros Wischhusen.

Öffentliche Erörterung am 26.11. um 19 Uhr, Aula Schule Maretstraße, Eingang Baererstraße

Symbolischer Spatenstich für das Community Center

Genauer Baubeginn der Sporthalle Baererstraße aber noch offen.

Symbolischer Spatenstich mit Bildungs- und Sportsenatorin Alexandra Dinges-Dierig, Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko und Schulleiter Hermann Krüger.

Entwurf der Architekten Dorkowski, Tülp + Partner.

Am 31. Oktober wurde im Phoenix-Viertel gefeiert – und das gleich doppelt. An diesem Tag wurde feierlich der symbolische Spatenstich zum Neubau der Dreifeld-Sporthalle in der Baererstraße vollzogen, der somit zugleich „erster Baustein des Neubaus der Grund-, Haupt- und Realschule Bunatwiete/Maretstraße zu einem modernen ‚Community Center' ist", wie die Senatorin für Bildung und Sport Alexandra Dinges-Dierig in ihrer Rede betonte. Da es sich bei diesem symbolischen Spatenstich zudem um den Beginn der ersten Baumaßnahme für das so genannte „Modell Hamburg Süd" handelt, hatte sich zu diesem Anlass viel Prominenz angesagt. Neben der Senatorin war in Stellvertretung des Harburger Bezirksamtsleiter der Dezernent Dierk Trispel ebenso dabei wie der Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Axel Gedaschko, der Vorstandsvorsitzende der „SAGA GWG" Lutz Basse, der Geschäftsführer der „GWG Gewerbe" Joachim Thurmann und der Schulleiter Hermann Krüger.

Bei dem „Modell Hamburg Süd" handelt es sich um eine seit dem 1. Juli 2007 bestehende Partnerschaft zwischen der Behörde für Bildung und Sport und der „GWG Gewerbe", einem Tochterunternehmen von SAGA GWG, bei der die Verantwortung für den Bau und die Bewirtschaftung von insgesamt 32 Schulen im Süden Hamburgs auf die „GWG Gewerbe" übergeht. Die erste Baumaßnahme dieser Partnerschaft ist der Neubau der Sporthalle Baererstraße.

Im „Phoenix-Viertel" hatten wir schon in der vergangenen Ausgabe über den Abbruch der beiden alten Einfeldturnhallen berichtet. Seit Beendigung der Abbrucharbeiten wurde an der Neubauplanung der neuen Halle gearbeitet. Doch vor dem feierlichen Spatenstich wurde nach Kenntnis der steg weder dem Bezirksamt noch der Harburger Politik die Neubauplanung vorgelegt. Damit die moderne Dreifeld-Sporthalle bald entstehen kann, müssen also baldmöglichst die Pläne in der Harburger Politik und Öffentlichkeit vorgestellt und abgestimmt und – nicht zu vergessen – ein Bauantrag gestellt werden. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war das nicht der Fall.

Auch der Sportplatz, der der Sporthalle gegenüber liegt und wegen der Baumaßnahmen zurzeit nicht zu Sportzwecken genutzt werden kann, soll umgestaltet werden, so dass am Ende dieser verschiedenen Baustellen das Phoenix-Viertel wirkliche Schmuckstücke aufweisen könnte: eine moderne Drei-Feld-Sporthalle, das Community Center und den neu gestalteten Sportplatz. Auch wenn der Weg dahin noch etwas länger ist und von Beeinträchtigungen für die Anwohner begleitet sein wird, es lohnt sich – für eine neues Phoenix-Viertel.

Ralf Starke

Wer in diesem Jahr noch Geld möchte, muss sich eilen

Im Verfügungsfonds stehen noch rund 6.500 Euro zur Verfügung.

Auch dieses Jahr rast bereits wieder mit großen Schritten seinem Ende entgegen. Daher müssen sich all diejenigen beeilen, die für eine Projektidee noch in 2007 Gelder aus dem Verfügungsfonds Phoenix-Viertel haben möchten. Vor der Sitzung des Sanierungsbeirates Phoenix-Viertel am 5. November standen noch etwas über 6.500 Euro zur Verfügung.

Genügend Geld, damit auch Sie einen Antrag stellen können. Beim Verfügungsfonds werden kleine Projekte und Aktionen schnell und unbürokratisch unterstützt, wenn diese dem Stadtteil und seinen Bewohnern und Bewohnerinnen direkt zugute kommen. Möglich sind unterschiedlichste Aktivitäten: soziale und kulturelle Angebote für das Sanierungsgebiet; Projekte, die das Miteinander fördern oder die die Selbsthilfe stärken, um nur einige Beispiele zu benennen. Auch Einrichtungen, die sich um soziale Aspekte kümmern oder etwas für das Allgemeinwohl tun möchten, können direkt unterstützt werden. Damit nicht nur wenige große Projekte gefördert werden, sondern das Geld für viele Aktionen, Aktivitäten und Angebote reicht, wurde festgelegt, dass sie in der Regel nicht mehr als 2.000 Euro kosten dürfen.

Wenn Sie Ideen für neue Projekte haben, können Sie sich bei der steg telefonisch unter 63 94 32 83 beraten lassen oder sich direkt im Stadtteilbüro in der Maretstraße 33a informieren.

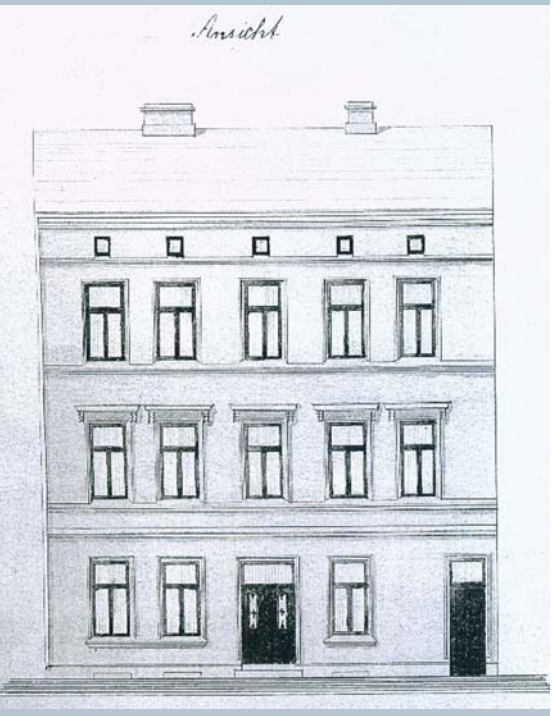
Ralf Starke

Ein Beispiel: Die Pflanzaktion im Viertel

Es muss ja nicht immer gleich die ganz große Baustelle sein, manchmal sind es gerade die kleinen Dinge, die ein Viertel schöner machen. So dachte auch Frau Weinstein, eine Bewohnerin des Viertels und in Sachen Balkonbegrünung spezialisiert, die im Oktober einen Antrag an den Verfügungsfonds für eine Pflanzaktion gestellt hat. Insgesamt sollen 800 Blumenzwiebeln unter das Volk gebracht werden, jeweils 20-30 Stück pro Baumscheibe oder Pflanzbeet, um im nächsten Frühjahr eine Blütenpracht in die Straßen des Viertels zu zaubern.

Anfang November sind die Blumenzwiebeln, aus denen Narzissen und Krokusse hervorgehen, an interessierte Schulklassen und Anwohner ausgegeben worden. Diese gab es gemeinsam mit Pflanzschaufeln und etwas Pflanzerde am Stadtteilbüro der steg in der Maretstraße 33a.

Der Sanierungsbeirat zeigte sich von dieser kleinen, aber wirkungsvollen Idee angetan und unterstützte Frau Weinstein mit 220 Euro aus dem Verfügungsfonds, um die Pflanzen und die kleinen Pflanzschaufeln einzukaufen. Mit einer guten Idee und etwas persönlichem Engagement, von Frau Weinstein wie auch von den neuen „Gärtnern“, lässt sich das Phoenix-Viertel sprichwörtlich zum Blühen bringen. Freuen wir uns auf das Frühjahr und weitere Vorschläge für einen lebendigen Stadtteil!



Die Ansicht des Hauses 1. Wilstorferstraße 43 nach einer Zeichnung von 1886. (Quelle: Bauamt Harburg, Archiv)

Ansicht des Hauses heute. (Foto: Carola Siedhoff)

Die Geschichte des Phoenix-Viertels: ein alter Hut - oder ganz aktuell?

„Warum Geschichte?“, fragt sich bestimmt der eine oder andere interessierte Leser. „Es geht doch hier um Sanierungen und Erneuerungen.“ Richtig, aber nicht ganz. Wie soll etwas erneuert werden, wenn keiner weiß, wie es früher einmal war?

Das Phoenix-Viertel bietet sich für eine historische Untersuchung geradezu an. Anfang des 20. Jahrhunderts handelte es sich um ein lebhaftes Viertel, gekennzeichnet durch interessante Architektur, Menschen und Schicksale sowie durch verschiedene Läden und Geschäfte. Noch gibt es einige dieser alteingesessenen Phoenix-Viertel-Bewohner, die darüber berichten können, wie es früher einmal war. Eine davon ist Frau Dorothea Gross (93 Jahre alt), auf dem abgebildeten Jugendfoto die Zweite von links.

Ihr Großvater Friedrich Hagel, Bauernsohn aus Klecken (Landkreis Harburg), ließ 1890 das Wohnhaus Wilstorfer Straße 84 (ehemals 1. Wilstorferstraße 43) bauen, in dem sie noch heute lebt. Der Opa bewohnte die Parterrewohnung, ein Direktor der Jutefabrik mit seiner Familie die Wohnung im 1. Stock und Dorothea mit ihrem Bruder und der Mutter die Wohnung im zweiten Stockwerk.

Wie man an dem aktuellen Foto sieht, wurden nachträglich zwei Läden in das Haus eingebaut. Diese baulichen Veränderungen wurden 1921 vorgenommen. Die Mutter von Dorothea Gross, Paula Gross, betrieb dort zusammen mit ihrem Vater, Friedrich Hagel, den „Paula Gross Obst- und Gemüseladen.“ „Wir Kinder mussten matschige Bananen essen“, lacht Dorothea Gross, „die guten Sachen wurden ja an die Kunden verkauft.“ „Und Mutter hat ihren Ehering im Kohl verloren“, erinnert sie sich. Den Gemüseladen, der später zu einem Lebensmittelladen wurde, übernahm 1955 Bruder Otto von der Mutter und führte ihn bis 1986 weiter. Dorothea selbst arbeitete in der Hamburger Innenstadt als Buchhalterin bei der Dehoga.

„Hier war früher ein Laden an dem Anderen“, erinnert sich Dorothea Gross

Friedrich Hagel, Dorothea, Otto und Paula Gross (von links) an Pfingsten 1925. (Foto aus dem Privatbesitz von Dorothea Gross)

an das Phoenix-Viertel. Die schönsten Erinnerungen an ihr Leben dort sind für sie mit dem Turnverein „Harburg-Wien“, später „Turngemeinde Phoenix“ verbunden. „Jeden Sonntagmorgen war ich da“, erzählt sie. Dorothea liebte den Sport und das Tanzen über alles und fand dort auch ihre besten Freundinnen. „Meine Freundinnen waren alles einfache Menschen“, erzählt sie. „Im Viertel waren viele Menschen beschäftigt. Es waren alles arme Leute.“

Dorothea und ihre Familie hatten durch den Gemüseladen „einen gewissen Wohlstand." „Aber wir waren ja so bescheiden", erinnert sich die 93-Jährige.

Es gibt auch traurige Erinnerungen an das Phoenix-Viertel, wie z. B. das Verschwinden der jüdischen Geschäfte und die Einquartierung einer Arbeiterfamilie von der Phoenix nach dem Zweiten Weltkrieg in die eigene Wohnung. „Die Frau war schlimm", erzählt Dorothea Gross.

Das Haus ist bis heute baulich unverändert und vereint viele Merkmale, die für Häuser im Phoenix-Viertel typisch sind, wie z. B. die Wasserklosetts als rückwärtige Anbauten. Viele der alten Häuser sind bis heute erhalten, wenn auch mit vereinzelten Anbauten und Veränderungen.

Die Besiedlung des Viertels begann bereits um 1878 entlang der heutigen Lassallestrasse. Um 1875, als in anderen Orten die Industrialisierung begann, war Harburg bereits ein Industriezentrum mit ca. 18.000 Einwohnern und 49 größeren Betrieben. Für die Arbeiter benötigte man dringend Wohnraum. Eines der ersten Gebäude war das Wohnhaus Kalischerstraße 4 von 1878. Mitte der 1890er Jahre war das Viertel fast vollständig bebaut. 1884 wurde eine Baukommission beauftragt, die Bebauung des Krummholzberges vorzubereiten, da sich dieses Gelände als Arbeiterwohnquartier gut eignete. Es grenzte an die vier östlich der Wilstorfer Straße gelegenen großen Industriebetriebe, die „Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien" (später Phoenix), die „Jute-Spinnerei und Weberei" (bekannt als „die Jute"), „Noblée & Thörl" und die Palmkernölfabrik von „Koch & Co." und bot damit den Arbeitern einen kurzen Weg in die Fabriken. Erst 1888 wurde für das Gelände ein Bebauungsplan verabschiedet. Das Gebiet befand sich bis dahin zu 92 Prozent im Besitz der Senatoren Wilhelm Hastedt, Carl Maret und Carl Eddelbüttel. Da Hastedt zuerst nicht zum Verkauf bereit war, verzögerte sich die Erstellung des Bebauungsplanes bis 1888. Im April 1889 konnte die Bebauung des Geländes beginnen. Bereits im Jahr 1894 war die Besiedlung bis auf die Gerade Straße und die Hohe Straße abgeschlossen. Um 1900 war der neue Stadtteil Phoenix-Viertel vollständig bebaut.

Carola Siedhoff

Rückansicht des Hauses heute. Die schmalen Fenster sind die Toilettenfenster. (Foto: Carola Siedhoff)

Das Projekt „Geschichte des Phoenix-Viertels"

Die Mitglieder und Gäste des Sanierungsbeirats „Phoenix-Viertel" wie auch die steg als Sanierungsträgerin haben großes Interesse, mehr über die Geschichte des Stadtteils zu erfahren. Frau Carola Siedhoff arbeitet im Bereich Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und hat sich mit viel Engagement bereits der Geschichte des Stadtteils angenähert. Eine Aufarbeitung wird anhand einzelner Häuser vor dem Aspekt der Architektur-, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erfolgen. Ziel dieses Projektes ist es, durch eine Veröffentlichung und durch mögliche Ausstellungen zu zeigen, dass es sich beim Phoenix-Viertel in der Vergangenheit um ein nicht unbedingt wohlhabendes, aber charmantes und fröhliches Viertel handelte, was es auch in Zukunft wieder werden soll.

Der Beirat möchte das Projekt mit Mitteln des Verfügungsfonds unterstützen, um die verborgenen Schätze zu heben und fundiert aufzuarbeiten. Dennoch benötigt es dazu weitere Hilfe von außen: Nachdem viele Bürger bereits ihre Erinnerungen, Archive und Fotoalben geöffnet haben, werden nun Sponsoren für das Projekt gesucht.

Fragen, Anregungen oder Wünsche zur Geschichte des Phoenix-Viertels bitte an Frau Carola Siedhoff unter: info@harburg-geschichte.de. (Die Internetseite www.harburg-geschichte.de befindet sich noch im Aufbau)

Daniel Boedecker

Neuer Spielplatz

Die Planung für die Umgestaltung des Spielplatzes und des Bolzplatzes beim Kennedyhaus beginnt.

Die alten Autoreifen haben wohl bald ausgedient. Sie werden vermutlich im nächsten Sommer weichen müssen. Auch das Scheppern nach jedem Schuss an den Zaun des Bolzplatzes wird bald der Vergangenheit angehören. Warum denn das, fragen Sie? Ganz einfach: Das sind einige der ersten Wünsche, die im Rahmen der Umgestaltung des Spielplatzes beim Kennedyhaus und des Bolzplatzes von den Nutzern oder den umliegenden Anwohnern benannt wurden. Aber es werden nicht die letzten Wünsche sein. Denn ab November wird mit der Planung der Umgestaltung dieser Flächen erst begonnen. Und jeder, der möchte, kann seine Meinung dazu mitteilen. Möglichkeiten erhalten Sie dazu viele.

Den Anfang machten die Kinder- und Jugendeinrichtungen, die sich direkt auf dem Gelände oder in unmittelbarer Nähe befinden. Also das Kennedyhaus und das ASB-Löwenhaus. Aber natürlich können und sollen sich auch die anderen sozialen Einrichtungen mit ihren Anregungen einbringen. Ebenso wie Familien, Kinder- oder Jugendgruppen. Sprich: Alle, die den Spiel- oder den Bolzplatz nutzen, sind eingeladen, sich an der Planung der Umgestaltung einzubringen. Das vom Bezirksamt Harburg mit der Umplanung beauftragte Landschaftsarchitekturbüro Meyer Schramm Bontrup und die steg werden dazu neben den Gesprächsrunden mit den sozialen Einrichtungen in der letzten Novemberwoche direkt auf dem Spiel- und Bolzplatz vor Ort sein, um schon für die erste Vorplanung Ihre Anregungen aufnehmen zu können. Achten Sie bitte auf die dort dann vorhandenen Stellwände mit den genauen Terminen.

Aus all den Anregungen und Anmerkungen werden die Landschaftsarchitekten einen Vorentwurf erarbeiten, der – so ist die derzeitige Planung – auf einer öffentlichen Veranstaltung Ende Januar 2008 vorgestellt wird. Dort haben Sie dann die Möglichkeit, weitere Ideen und Vorschläge einzubringen. Diese werden wiederum in die Überarbeitung des Entwurfes aufgenommen. Es folgen eine weitere Informationsveranstaltung, die Vorstellung der Entwurfsplanung im Sanierungsbeirat und in den Ausschüssen der Bezirksversammlung Harburg. Wenn das alles positiv abgeschlossen ist, könnte nach heutigem Stand mit der Baumaßnahme im Frühsommer 2008 begonnen werden. Und die alten Autoreifen kämen dann dahin, wo sie hingehören – und nicht auf einen Spielplatz.

Ralf Starke

Infos zum Müll

Die steg hat im September an alle Grundeigentümer bzw. die Hausverwaltungen ein Infoblatt über die richtige Müllentsorgung im Phoenix-Viertel verschickt. Falls Sie Interesse an zusätzlichen Exemplaren der Infoblätter haben, egal ob als Eigentümer, Verwalter oder auch als Anwohner, erhalten Sie die Infoblätter im Format DIN A3 im Stadtteilbüro der steg in der Maretstraße 33a, um diese zum Beispiel im Treppenhaus aushängen zu können. Sie können sich das Infoblatt aber auch auf der Homepage der steg unter www.steg-hamburg.de/docs/pdf/Phoenix.pdf herunterladen und selbst ausdrucken.

adressen

Bezirksamt Harburg
Harburger Rathausplatz 1
21073 Hamburg

Ansprechpartner für die Sanierung
Fachamt Sozialraummanagement
Harburger Rathauspassage 2
21073 Hamburg

Hans-Georg Wilkening
Telefon: 040-42871-2397
Fax: 040-42871-2461
Mail: hans-georg.wilkening
@harburg.hamburg.de

Geschäftszimmer
Telefon: 040-42871-2443

HARBURG

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de

steg Stadtteilbüro
Ralf Starke
Daniel Boedecker
Maretstraße 33a
21073 Hamburg
Telefon: 040-639 432 83
Fax: 040-639 432 84
Mail: phoenix-viertel@steg-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Dienstag von 15 bis 18 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

steg